

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pf. Kleinanzeigen 25 Pf. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. — Beilagen pro Tag und 20 Wirt. Bei gewöhnlicher Beilagen und Konturen in jeder Kabott hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Sitzungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erklärungen.

Nr. 99

Mittwoch, 30. April 1930.

88. Jahrgang.

Wiederzusammentritt des Parlamentes

Mitb. Berlin, 29. April. Nach der Osterpause tritt der Reichstag am Freitag dieser Woche um 15 Uhr wieder zusammen, um den Etat für 1930 in erster Lesung zu erledigen. Die Beratung beginnt mit einer großen Rede des Reichsfinanzministers Dr. Brüning. Nach Beendigung der Aussprache soll dann am Samstag der Etat dem Haushaltsausschuß überwiesen werden, der bereits am Montag seine Arbeiten beginnt. Das Reichstagsplenum wird sich am Samstag, um dem Ausschuß Zeit für seine Arbeit zu lassen, nochmals für eine Woche vertagen. Bereits am Donnerstag hält der Reichsrat eine Sitzung ab, und am Dienstagmittag 1 Uhr nimmt der Preussische Landtag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die Einzelberatung der noch ausstehenden Etats.

Eine Verordnung des badischen Innenministers gegen die Nationalsozialisten

Mitb. Karlsruhe, 30. April. Mit sofortiger Wirkung für das ganze Land Baden hat der Minister des Innern alle öffentlichen Kundgebungen, Auf- und Umzüge, Durchmärsche und Versammlungen unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen verboten, in denen sich Mitglieder der badischen nationalsozialistischen Organisationen in Uniform beteiligen. Die Bezirksämter haben außerdem Ermächtigung erhalten, alle Kundgebungen zu verbieten, sobald die Gefahr einer Störung des öffentlichen Friedens infolge der Beteiligung von Nationalsozialisten in Bundeskleidung gegeben sei.

Flottenfrieden?

Mitb. Newport, 30. April. Nach der Ankunft der amerikanischen Delegierten zur Flottenkonferenz in Newport hielt Staatssekretär Stimson im Rathause eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß sich die amerikanische Delegation mit dem Hauptziel nach London begeben habe, den guten Willen der Westnationen zu ermutigen in dem Glauben, daß die Marinebeschränkung eine der wichtigsten und wirkungsvollsten Schritte zur Erzielung dieses guten Willens sei. Der Schritt auf dem Wege zum Frieden, der in London durch den abgeschlossenen Vertrag erzielt worden sei, werde vollständig den Wettbewerb der Flotten der drei größten Seemächte. Da auch mit Frankreich und mit Italien Abkommen zustandekommen würden, so bestehe die Hoffnung, daß schließlich der Wettbewerb aller fünf Seemächte beseitigt werden könne.

Landgemeinden und Selbstverwaltungsgesetz.

Berlin, 29. April. Die preussische Regierung hat die kommunalen Spitzenverbände aufgefördert, zu den Entwürfen eines Selbstverwaltungs-gesetzes Stellung zu nehmen. Nach vorbereitenden Arbeiten des Vorstandes sowie des Verfassungsausschusses hat nunmehr der Verband der Preussischen Landgemeinden in einer umfangreichen Eingabe seine grundsätzliche Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen festgelegt. Der Verband wird für die weiteren Erörterungen über die kommunale Verwaltungsreform diese Eingabe zum Ausgangspunkt seiner Forderungen und Änderungsvorschläge machen.

Neue Rekrutentransporte ins besetzte Gebiet.

Mitb. Landau, 30. April. Am 29. April sind zwei weitere Militärtransportzüge mit Rekrutentransporten im besetzten Gebiet eingetroffen. Der eine Transport bestand aus 377 Rekruten aus Angers, von denen 122 Mann nach Landau und der Rest nach Mainz kommen. Der zweite Transport brachte weitere 255 Mann aus Donau, die in Worms garnisoniert werden. Es handelt sich um neu eingestellte Rekruten. Aus Gesprächen wurde bekannt, daß die jungen Soldaten vor etwa einer Woche zur Militärdienstleistung einberufen worden sind, und daß aus Nordfrankreich allein etwa zehn Transporte ins besetzte Gebiet kommen sollen. Insgesamt spricht man von 5- bis 6000 neuen Rekruten, die den französischen Garnisonen im besetzten Gebiet zugeführt werden sollen. — Von Berliner zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß vorläufig noch kein Grund zur Beunruhigung vorliege, weil es sich bei den Rekrutentransporten nur um Mannschaften handelt, für den ein Teil der älteren Mannschaften das besetzte Gebiet verläßt. Von deutscher amtlicher Seite wird die Stärke der Transporte nur mit 3000 Mann angegeben.

Eine Nation - zwei Staaten Schober in Paris

Besprechungen über die Anschlussfrage

Paris, 29. April. Der österreichische Bundeskanzler Schober weilt gegenwärtig in Paris, von wo er nach London weiterreisen wird. Die Besuchsfreisen Schobers begannen in Rom, wo Schober die Dankbarkeit Österreichs für die Unterstützung Italiens auf der Haager Konferenz zum Ausdruck brachte.

Der römische Besuch, an dem sich dann die Berliner Reise anschloß, hat eine fühlbare österreichisch-italienische Annäherung ergeben, deren Früchte, so hofft man, in erster Linie den so schwer geprüften Südtiroler Deutschen zugute kommen werden.

Auch die Pariser Reise hat hochpolitischen Charakter, dürfte doch zweifellos die Anschlussfrage angeschnitten werden.

Es ist anzunehmen, daß Frankreich bei seinen Versuchen, einen Anschlußvertrag Österreichs im Rahmen seiner weitgehenden Donaupläne zu erreichen, keinen Erfolg haben wird. Deswegen brauchen die wirtschaftlichen Verhandlungen, die Schober in Paris führt, nicht ohne weiteres zum Scheitern verurteilt zu sein.

Mitb. Paris, 30. April. Ueber die lange Unterbrechung, die der österreichische Bundeskanzler Schober am Dienstagmittag mit Briand hatte, wird ein Komunique ausgegeben, in dem es

heißt, daß Schober Gelegenheit hatte, Briand über die gegenwärtige außen- und innenpolitische Lage Österreichs sowie über dessen wirtschaftliche Lage zu unterrichten. Er erinnerte ihn vor allem an die Verpflichtungen, die Österreich durch seine abgeschlossene Lage in Mitteleuropa auferlegt werden, wo es ein Element der Ordnung im Dienste des europäischen Friedens sei. Der Bundeskanzler hat ferner Briand seinen Dank für die Unterstützung in der Vergangenheit und namentlich auf der Haager Konferenz gewährt. Unterstreichung Frankreichs zum Ausdruck gebracht. Briand beglückwünschte den Bundeskanzler zu dem für Österreich erreichten Ergebnissen und gab Schober die Versicherung, daß Frankreich weiterhin in seinen Beziehungen zu Österreich die gleiche wohlwollende Einstellung wie in der Vergangenheit zeigen werde.

Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Erklärung Schobers, in der Österreichs Bundeskanzler als den Leitstar der auswärtigen Politik seines Landes bezeichnete: Treue gegenüber den Verträgen, Klarheit und Loyalität in den internationalen Fragen allen Ländern gegenüber. Auf die Frage nach den zukünftigen Beziehungen Österreichs zu Deutschland habe Schober geantwortet: eine Nation — zwei Staaten.

Moskaus Schreckensregiment.

19 Angestellte der Handelsgesellschaft „Arcos“ zum Tode verurteilt.

Moskau, 29. April. Das Präsidium des Volksgerichtshofes der Sowjet-Union hat 19 Angestellte der russischen Handelsgesellschaft „Arcos“ in London zum Tode verurteilt, die sich geweigert haben, nach Moskau zu kommen, um über ihre Tätigkeit in London zu berichten. Die Angestellten befürchteten, in Moskau gemauthet zu werden und blieben darum in London. Ihr Eigentum wurde beschlagnahmt, soweit es sich im Machtbereich Moskaus befand.

Polen deckt Gräberschänder.

Berlin, 30. April. In der letzten Zeit sind außer den zahllosen Schandungen deutsch-österreichischer Friedhöfe im Weichsellorridor mehrfach in Polen Schandungen solcher Friedhöfe vorgenommen, auf denen deutsche Soldaten ruhen, so in Kielce, Breschen, bei Lubz usw. Die deutsche Reichsregierung hat diese Vorfälle zum Anlaß genommen, bereits mehrfach in Warschau vorstellig zu werden und um Aufklärung nachzufragen. Die polnische Regierung, die anfangs die Unternehmung zugeht, hat mittlerweile den eigenartigen Standpunkt eingenommen, daß die Täter nicht zu ermitteln seien, infolgedessen also eine Verurteilung nicht in Frage kommen könne. Die Reichsregierung für Kriegsgräberfürsorge hat in der Zwischenzeit festgestellt, daß die Friedhofsschandungen von Mitgliedern der polnischen Hailer-Regionen verübt worden sind. Zu dem Mitteilungsblatt der polnischen Legionäre wird auch ganz offen dazu aufgefordert, alle Wahrzeichen der germanischen Herkunft in Polen zu zerstören. Nachdem man polnischerseits erklärt hat, man habe an einer Verfolgung der Angelegenheit kein besonderes Interesse, hat jetzt die Reichsregierung für Kriegsgräberfürsorge durch ihren ständigen Vertreter bei der Internationalen Kommission in Paris Beschwerde gegen diese polnische Haltung eingelegt und fordert darüber hinaus die Entsendung einer neutralen Untersuchungskommission. Unter diesen Umständen wird die polnische Regierung Farbe bekennen müssen, und es wird sich zeigen, ob sie in der Lage ist, auch weiterhin diese Freveltaten indirekt zu decken.

Französisch-italienische Zusammenarbeit.

Mitb. Paris, 29. April. Die französisch-italienische Zusammenarbeit behandelt der französische Handelsminister heute vor französischen Pressevertretern. Der Minister schilderte seine Eindrücke auf der Mailänder Messe, bei der er im Auftrage der französischen Regierung anwesend war. Hierbei habe der italienische Wirtschaftsminister den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zum Ausdruck gebracht.

— Der weltberühmte Komponist Franz Lehár, der Schöpfer vieler, bekannter Operetten, wird heute 60 Jahre alt.

Englands Rolle vor Kriegsausbruch

London, 29. April. Nunmehr liegt der sechste Band der britischen Dokumente zur Entstehung des Krieges vor. Alle englischen Blätter veröffentlichen längere Auszüge aus den Dokumenten und ziehen daraus ihre Schlüsse. „Times“ sagen, die zum ersten Male veröffentlichten Dokumente sollten die Deutschen endlich davon überzeugen, daß Großbritannien an keinerlei machiavellistischen Verschwörungen gegen sie beteiligt war, und daß seine Bemühungen um eine Einigung gut gemeint, aber erfolglos waren.

„Daily Herald“ dagegen sieht in dem Inhalt des Buches

einen neuen Beweis dafür, daß schon lange vor 1914 die britische Regierung bereit war, Frankreich in einem Krieg gegen Deutschland zu unterstützen, und zwar nicht nur im Falle eines Angriffs auf Frankreich, sondern sogar in dem Fall, daß Frankreich selbst die Initiative ergreifen würde.

Das Blatt zitiert: „Angriff ist oft das beste Mittel zur Selbstverteidigung“, und fügt hinzu: Dieser Ausdruck stammt nicht von Bernhardt, sondern vom britischen Votschaffer in Paris, der darlegte, daß Frankreich, wenn Deutschland Truppen gegen die Grenze in Mairch setzen würde, berechtigt sein sollte, sofort in Deutschland einzurücken, „um sich einen militärischen Vorteil zu sichern“.

Die rote Propaganda unter den britischen Truppen in Palästina.

Mitb. Jerusalem, 29. April. Die Bemühungen der kommunistischen Agenten in Palästina, den Bolschewismus in die Reihen der englischen Soldaten zu verpflanzen, werden jetzt durch Mitteilungen eines Offiziers bekannt. Unter den Leuten werden bolschewistische Flugblätter verteilt und die Soldaten zuweilen in verhängnisvolle Unterhaltungen gezogen.

Eine Sonnenfinsternis in Amerika.

Newport, 29. April. Gestern vormittag zwischen 9 und 11 Uhr wurde, wie aus San Francisco gemeldet wird, von den amerikanischen Astronomen eine Sonnenfinsternis beobachtet, deren Totalität sich nur auf einen sehr beschränkten Raum erstreckte und zwar von einem Punkte im Norden der Bucht von San Francisco mitten durch Kalifornien bis zur Grenze des Staates Montana. Das Interesse der Astronomen an der Sonnenfinsternis, die ihren Höhepunkt um 10,28 Uhr erreichte, war deswegen sehr stark, weil die nächste Möglichkeit der Beobachtung für Amerika erst wieder im Jahre 1979 eintritt.

— Das französische Ministerium des Innern hat alle kommunistischen Umzüge für den 1. Mai verboten.

Das Neueste in Kürze

— Das deutsche Geschwader, das im Mittelmeer eine Übungsfahrt unternimmt, ist überall von Behörden und Bevölkerung herzlich empfangen worden.

— Infolge des Ausbleibens eines Kuriers aus Kairo wurde die britisch-ägyptische Konferenz auf den 5. Mai vertagt.

— Die aus Schanghai berichtet wird, hat das Zentralbüro der Kuomintang an die Proletarier Chinas einen Aufruf erlassen, mit der Aufforderung, am 1. Mai nicht zu feiern, da dies in China nur dem Kapitalismus zuträgen würde.

Die Amnestie

im besetzten Gebiet

Mitb. Berlin, 30. April. In seiner Sitzung am Dienstag behandelte der Reichsausschuß des Preussischen Landtages den Entschuldigungsantrag der Wirtschaftspartei über die Gewährung von Straffreiheit aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes. In der Abstimmung wurde der Antrag der Wirtschaftspartei gegen die Antragsteller und die Deutsch-nationale Volkspartei abgelehnt.

Auch Orsenigo Dogen

Bedorftene feierliche Antrittsaudienz des neuen Berliner Nuntius.

Berlin, 29. April. Der Reichspräsident, der am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt ist, wird am Freitag den neuen Apostolischen Nuntius, Monsignore Orsenigo, in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Der neue Nuntius wird, ebenso wie sein Vorgänger Pacelli, der Dogen des Berliner Diplomatischen Korps sein. Ueber die Frage des Dogenates, die mit dem Weggang des Nuntius Pacelli ausgerollt worden war, ist nunmehr eine Entscheidung getroffen worden. Bekanntlich ist der russische Votschaffer zur Zeit ranghöchster Vertreter auswärtiger Mächte in Berlin. Die deutsche Regierung hat sich aber nach Zählungnahme mit dem Diplomatischen Korps in Wahrung der bisherigen Tradition entschlossen, dem jeweils bei ihr beglaubigten Nuntius das Dogenat zuzugehen.

Der russische Votschaffer hat den übrigen Missionschefs diese Entscheidung in einer Zirkulärnote übermittelt. Die deutsche Regierung vertritt zwar den Standpunkt, daß ein Rechtsanspruch für den päpstlichen Nuntius als Dogen nicht besteht, aber aus Höflichkeit und angesichts der Tatsache, daß der Nuntius eine Macht von großer Weltgeltung repräsentiert, die im allgemeinen außerhalb der diplomatischen Sphäre steht, hat sich die Reichsregierung mit der Verleihung des Charakters als Dogen des Diplomatischen Korps an den neuen Nuntius einverstanden erklärt. Uebrigens sind sämtliche 24 Nuntiatoren, die der Vatikan in Europa unterhält, Dogenate des Diplomatischen Korps der Länder, bei denen sie beglaubigt sind.

Dr. Brüning spricht in Dortmund.

Berlin, 29. April. Anlässlich des am Montag, dem 5. Mai, in der Westfalenhalle in Dortmund stattfindenden Westfälischen Provinzialparteitages haben der Reichskanzler Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ihr Erscheinen zugesagt. Der Provinzialparteitag wird also die erste größere Tagung sein, bei der der Reichskanzler nach den letzten Ergebnissen im Reichstag das Wort ergreifen wird.

Deutsche Jugendherbergen.

Von Richard Schirrmann.

In Deutschland gibt es zwei Dinge ohne Vorgang: Die Jugendbewegung und das Jugendherbergswesen. Aus der Steinwüste der Großstadt stand um die Wende des neuen Jahrhunderts der „Wandervogel“ auf als eine sich aufbauende Welle einer Jugendbewegung gegen die ausgehöhlte Kultur der Alten. Aus der erstarrten Fertigkeit der Städte flohen diese jungen Menschen, so oft es ihre freie Zeit zuließ, in das ewig junge Schöpfungsland der Natur. All das unwahre und angequälte Getue der Stadtmenchen fiel von ihnen ab. Reinheit und Wahrsamkeit erwählten sie sich zu Leitsternen ihres Lebens. Sie übten freudige Geduld, Hilfslosigkeit und Entschlossenheit von allen Kaufgütern. Entgegen einem rasigen und egoistischen Zeitgeist lebten sie das „Wilde“, „Du“ über das „Ich“. Unerwartetes Verstummen redete sich in ihnen hoch. Die innige Verbindung mit Mutter Natur beim Wandern führte sie zu einer neuen Lebensumfassung für eine neue Lebensführung in Kraft und Schönheit und innerster Wahrhaftigkeit.

Aus der gleichen Volkstümlichkeit in den Großstädten entstand fast zu derselben Zeit das deutsche Jugendherbergswesen, das 1910 in Westfalen seinen Anfang nahm und heute in einem über das ganze Reich verteilten Arbeitsgebiet von 26 Gauen, 980 Orts-

gründet mit rund 145.000 Mitgliedern bereits 2180 Jugendberge mit jährlich 4 Millionen Übernachtungen. In Abständen von Tagesmärschen (20-30 Kilometer) soll das ganze Vaterland mit einem dichten Netz solcher Jugendberge (JB) überzogen und jede Großstadt mit einem Kranz solcher JB eingegürtet werden, damit die Jugend aus der Arbeit und dem Lärm der Großstadt am Wochenende sich in den Frieden der Natur hinaussetzen kann. Jede größere Stadt außerhalb der Reichweite der JB wird außerdem besondere Bäderberge zu bauen. Jeder Schulneubau soll darauf angelegt werden, ob er nicht mit einer JB (in Verbindung mit Jugendheim für die gesamte ortsansässige Jugend) ausgebaut werden könnte. „Jedem wanderlustigen Ort gleich Schulhaus mit Spielplatz und Turnhalle, Bad- und Schwimmgelegenheit auch eine Jugendberge und Jugendheim.“ Das ist die Zielsetzung für den Ausbau unseres Vaterlandes.

Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen soll seine Heimat und sein Vaterland nicht bloß aus dem Lehrbuch der Schule, sondern wandernd aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben kennen lernen. Davon erhoffen wir eine ungekünstelte Liebe zur angestammten Scholle und zum Volksgenossen ohne Unterschied und eine leibliche und sittliche Erziehung unserer Jugend zur Pflege von Volksgesundheit und Volkskraft.

Wie sieht es in einer JB aus? Nach Art der Beschaffung sehr verschieden. Bei der entsetzlichen Wohnungsnot und der Armut unseres Volkes müssen wir uns begnügen mit den besten Orten mit Räumen aufzuweisen, die nur als Notgehilfe Übergangsweise anzusprechen sind: unbewohnte Schulzimmer, Turnhallen, Dachkammern, Nebenräume in alten Burgen und Klöstern, Heuboden und Scheunen beim Landmann. Seit 2 Jahren bauen wir aber in dem Maße zunehmender Beihilfe von Städten (auf den Kopf der Einwohner 5 Bg) und Provinzen und Freistaaten (manche Provinz gab 100.000-200.000 Mark jährlich) Muster-JB als Eigenheim unseres Volkes mit Kostenanschlägen von 50.000-150.000 M.

Jede Muster-JB hat mehrere größere Schlafräume zur getrennten Unterbringung der Jungen und Mädchen. Daneben aber auch kleinere zur Beherbergung von Wandergruppen und Einzelwanderer. Außerdem mehrere wohlführende eingerichtete Tagesräume nebst Küche für Selbstverpflegung im Freien und Trinken. Besonders Augenmerk ist auf die Einrichtung von Bade- und Wäschräumen gerichtet worden. In Gebirgsgegenden und Seengebieten sind diese großen Muster-JB, die 100-200 Betten enthalten, zu Erholungsorten für allerlei Sportbetrieb (Schneeschlitten, Eislauf, Faltbootfahrt usw.) ausgestattet.

In jeder JB wohnt ein Herbergsvater, der die JB nach einheitlichen Richtlinien zu verwalten hat. Alkohol und Tabak sind in allen JB streng verboten.

Wer findet Aufnahme?

Die gesamte deutsche Jugend, Jungen und Mädchen ohne Unterschied nach Herkunft, Schulbildung, Bekenntnis oder Partei. Auch Einzelwanderer beiderlei Geschlechts finden ein Obdach, desgleichen ältere Gäste über 20 Jahren, sofern sie sich als Mitglieder unseres Volkes (Jahresbeitrag 3 M) ausweisen können.

Die Lager bestehen aus Feldbetten mit Zugfederung, Auflagenpolster, Wolldecken und Bettwäsche. Einfachere JB haben statt der Zugfederung nur Strohlager auf Bretterunterlage (nach Art der Soldatenlager in Kasernen) mit Wolldecken.

Das Kopfgeld für die Übernachtung der Schüler und Jugendlichen beträgt 0,20 M und für ältere Gäste 0,50 M, wozu ein kleiner Aufschlag von 0,10-0,30 M für Bettwäsche, Licht und Wassergeld und Heizung kommt. In allen JB hat die Jugend bis zum 20. Lebensjahr vor Vorkosten den Vorrang. Die Aufnahme erfolgt nach vorheriger schriftlicher Anmeldung mit Rückantwortkarte.

Außer den gewöhnlichen JB, die das ganze Land überziehen, richten wir in jeder Landschaft, in jedem Gau wenigstens einen Jugendberg als Tagungshütte für die reifere Jugend ein, wo alljährlich die verschiedensten Jugendbünde ihre Versammlungen zu Zusammenkünften aufrufen können. Eine stattliche Anzahl solcher Jugendberge, die ehemals stolze Ritterburgen waren, sind heute bereits zu nennen: Hohenstein in Sachsen, Freudenburg an der Sieg, Bilsen, Wemelsburg, Stahle b. Badach, Rothenfels a. Main, Oehberg i. Odenwald, Westerburg, Schloss Hohenjohannis, Leichenburg bei Bahl, Ludwigstein a. Werra, Sesslein i. Wesen, Wolfburg i. Schlesien, Neiburg i. Schlesien. Diese Jugendberge sind Kulturmittelpunkte, für die neue Jugend Deutschlands. In regelmäßigen Folgen finden Führerlehrgänge aller Art statt; hier versammelt sich auch allmonatlich die sang- und musikalische Jugend in Singkreisen und Musikanten- und Schulungswochen wechseln mit Freizeiten aller Art. Auf den größeren Jugendbergen ist Schlafgelegenheit für viele Hundert gesorgt. Den stärksten Besuch im Vorjahre wies Burg Hohenstein in Sachsen mit 56.000 Übernachtungen auf.

Große Muster-JB und Jugendberge inmitten schöner Landschaft in allen Gauen sollen auch als Waldschulen und Schullandheime sich in den Dienst einer neuen Schule und einer neuzeitlichen Pädagogik stellen.

Da auf unsern JB in der Auswahl der Gäste keinerlei Unterschied gemacht werden (Voraussetzung ist allerdings Wohlstandigkeit in Sittlichkeit und Betragen) und somit der Arbeiterjahn neben dem Fabrikantenjahn, der Protestant neben dem Katholiken, der Student neben dem Volksschüler friedlich auf dem Bett schlafen, so wirken unsere JB als Schmelzhütten für die Einheit und den Gemeinschaftsgeist unserer Zeit für die geklärten deutschen Völker. Mit freudiger Genugung kann jeder Volksfreund die Beobachtung machen, wie die Besucher der JB den oft angekauften Parteijahn der Alten auf Wanderungen und Herbergseinfahrten vergessen und alle Volksgenossen als Brüder und Schwestern achten.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. April 1930.

Die Baumbühne am Vorgebirge hat ihren Höhepunkt erreicht. Schimmernd hat sich das weiße Band über die Hügel zwischen Brühl und Bonn gelegt. Wenn die Ungeheuer der Witterung vor Dornen uns für den Verlauf der Blüte fürchten ließ, so sind in diesen Tagen die Besucher des Vorgebirges umso herrlicher belohnt. Alles ist in leuchtenden Blütenpracht getaucht. Wie schön, wenn die Sonne alle Farben dieses Blütenmeeres leuchten läßt. Nicht warm und froh wird uns bei diesem Anblick. Natur und Mensch finden hier zueinander. Voller Wunder ist der in die Frühlingssonne erglühende Berg — voller erkennender Wunder erschauert das Menschenherz. Die Sinne werden berührt und erheitert durch die verblühenden Fülle. Ach ja! Wonnig ist's in Frühlingstagen! Siehe Weber, Lieberall Bilder, wie sie fern Mater hervorbringen kann. Doch so schnell die Blütenpracht gekommen ist, so schnell wird sie verschwinden. Wer sie noch genießen will, verschiebe es nicht zu lange. Je eher, umso besser.

(1) Cäcilienchor. Heute Abend ist letzte Probe für Maiendorf. Anfang für Sopran und Alt Punkt 8 Uhr, für Tenor und Bass 8.15 Uhr. Die Probe findet im Josephshaus statt.

(2) Kirchensteuer. Die rückständigen Kirchensteuer des Steuerjahres 1929/30 werden wie aus der Bekanntmachung in heutiger Ausgabe hervorgeht, angemahnt. An den beiden Sonntagen 4. und 11. 5. ist bei der Beauftragten Gelegenheit zur Zahlung gegeben.

(3) Das Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes tritt am 1. Mai in Kraft. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Hauptzollamtes Köln in heutiger Ausgabe.

(4) Eifelverein. Das prachtvolle Frühjahrsfest der letzten Tage hat in der Natur das Wunder des Werdens wieder von neuem hervorgezaubert. Bäume, Blumen und Sträucher prangen im ersten Blüten- und Blütenkeise, Hänge und Felder leuchten in allen Farben. Wo das Auge auch hinschaut, überall ist das belebende, wunderbare Bild des Frühlings. Wer nur einige Stunden von dem alltäglichen Einerlei sich losmachen kann, eilt ins Freie um das liebliche Brautkleid der neuverwandten Natur zu bewundern und sich daran zu ergötzen. — So hatte auch die hiesige Ortsgruppe des Eifelvereins wie alljährlich zur Blütenzeit Freunde und Mitglieder zu einer Blütenwanderung nach Mosdorf-Möller für Sonntag nachmittag eingeladen. Über 50 Teilnehmer hatten sich zur angegebenen Zeit am Staatsbahnhof eingefunden, um den wundervollen Frühlingssonntag draußen gemeinsam zu verbringen. Bald war Mosdorf erreicht und ohne Säumen ging es unter bester Wege- und ortstunlicher Führung hinein in die lagende Frühlingsschönheit. War zu Anfang der Wanderung manches Scherzwort hin- und herüber geflogen, so verstummte unter dem überwältigenden Eindruck des sich den Blüten entfaltenden Naturwunders bald jede laute Unterhaltung. Der köstliche Blütenduft im Verein mit dem würzigen Erdboden nach dem Herz und Sinn gefangen und still liegend bewegte sich die Wanderer durch die paradiesischen Auen. Im weiteren Verlauf der Wanderung wurde auch Buchholz gestreift. Infolge des ungeheuren Andrangs glückte es nicht allen die ersehnte Erfrischung zu erhalten. Von hier aus führte uns der Weg zunächst eine Strecke des Höhenrücken entlang. An geeigneter Stelle begann dann der Abstieg nach Mosdorf und damit auch der schönste Teil der Wanderung. Eine Wälderlandschaft in des Wortes wahrster Bedeutung tauchte vor uns auf, als der Blick unbedeckt über die nähere und weitere Umgebung schweifen konnte. Verfügend schon war die Betrachtung des im reinsten Weiß schimmernden Bergabhangs. Immer unter Blüten wandelnd wurde nach geraumer Zeit Mosdorf erreicht. Nach einer kurzen Besichtigung des Brunnens gelangten wir dann zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Allen Beteiligten wird die diesjährige Blütenwanderung in angenehmer Erinnerung bleiben.

(5) 1. Mai: Sonnenaufgang 4.34 Uhr, Sonnenaufgang 19.21 Uhr. Mondaufgang 5.38 Uhr, Monduntergang 23.23 Uhr. — 1862: Der Schriftsteller Marcel Prevost in Paris geb. — 1863: Der Historiker Stephan Steule v. Stradonitz in Gent geb. — 1872: Gründung der Universität Straßburg. — 1873: Der Forscher David Livingstone am Bangweulosee gest. (geb. 1813).

(6) Verdorf. Ausflug der Erstkommunikanten. Pfarrer Zischka und Hauptlehrer Maack machten am Montag mit den Erstkommunikanten einen Ausflug zur anderen Rheinseite. Man besichtigte die alte Burg in Vilsdorf und trank, nachdem man ausgiebig marschiert war, am Rhein Kaffee. Die Fahrt mit dem Motorboot gefiel den Kindern am besten. Auch einige Eltern hatten sich angeschlossen.

(7) Heide. „Mai-Ansingen“. Der hiesige Männer-Gesang-Verein wird in diesem Jahre an mehreren Plätzen in Heide und Grubher unter Leitung seines Dirigenten Hans König ein Mai-Ansingen veranstalten, wo dem Tage entsprechend Chöre zum Vortrag kommen. Alle aktiven Sänger wollen sich vollständig im Vereinslokalen Aug. Nichtenberg pünktlich einstellen.

Die Gemeinderatssitzung Rierberg

tagte gestern unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Trauer (Seide). Eine recht große Zahl Rierberger hatte sich eingefunden. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren 20 Punkte der Tagesordnung erledigt. Dem Verkauf eines Gemeindegrundstücks an Heinrich Kellenich (Seide) wurde unter den bereits früher allgemein festgelegten Bedingungen zugestimmt. Desgleichen der beantragten Instandsetzung der Einfriedigung des Kreuzes in der Schulstraße zu Rierberg. Die Vergebung der Außenputzarbeiten der von der Gemeinde neuerrichteten Häuser in der Erzbergerstraße erfolgte auf Grund der ergangenen Angebote geteilt an Peter Bientzen (Seide) und Johann Suppers (Rierberg) zu dem Mindestangebots von Bientzen. Wenn für des Letzteren niedrigeres Angebot Suppers die Arbeiten nicht ausführen will, soll die Bientzen allein machen. Die Witterungsarbeiten für die Friedhof-Leichenhalle werden demselben Suppers offeriertgemäß übertragen. Der Theater- und Touristenverein Unermüdl (Seide) hatte Freistellung von der Vermögenssteuer anlässlich seines diesjährigen Theaterwettstreites beantragt. Verammlung bewilligte einen Zuschuss in Höhe der Steuer. Ebenso dem Männergesangsverein Concordia (Rierberg) für das Stützungsfest am 18. nächsten Monats. Der Männergesangsverein Heide erhielt eine Beihilfe von 100 M.; desgleichen der Kameradschaftliche Kriegerverein Heide anlässlich des 35jährigen Stützungsfestes am 18. Mai d. J. Nicht jenseitig Glück hatte der Frauen- und Männerchor „Blüh auf“ (Seide). Er wollte für sein 35jähriges Stützungsfest eine Beihilfe haben. Das wurde aber mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Auch lag ein Antrag des Touristenvereins Rierberg vor, fünf Mandolinen auf Gemeindefiskus zu beschaffen und dem Verein zur Verfügung zu stellen. Beschluß: Ueberweisung der Angelegenheit in die Finanzkommission. In einem Falle erfolgte die Niederschlagung rüchrdiger Wohnungsmiete wegen der wirtschaftlichen Notlage des Mieters für die Haltung eines Hundes. Der Landwirt Zimmermann (Kloster Benden) einen jährlichen Gemeindefiskus von 400 M erhalten. Das Sprunggeld wurde auf 5 M bemessen. Die Gemeindeväter stimmten zu, einen leistungsfähigen Fiegenhof auf Gemeindefiskus durch einen neuen zu ersetzen und stellten außerdem den Bodallern einen erhöhten kommunalen Zuschuß pro Bod und Jahr zur Verfügung. Die Löhne der Gemeindegeldarbeiter erhielten eine finanzielle Aufbesserung, wobei allerdings event. bezogene gesetzliche Rentenbezüge der Arbeiter in Anrechnung kommen müssen. Der von der SPD-Fraktion gestellte Antrag auf Straßenausbaun von Himmelreich zur Ida Grubstraße wanderte in die Baukommission. Es wurde darauf gedrängt, in Anbetracht der Dringlichkeit den schon länger beschlossenen Volksschulneubau in Rierberg unverzüglich in Angriff zu nehmen, sobald die Finanzierung des Unternehmens sicher gestellt ist. An der Erzbergerstraße soll zur Behebung der immer noch herrschenden Wohnungsnot ein Doppelwohnhaus für 6 Familien errichtet werden. Der Fußballplatz (Seide) kommt zur Neuregulierung und erhält Wasserleitung. Verammlung stimmte zu, daß ein Antrag auf Beschaffung als Gemeindegeldarbeiter bei der Ausführung von Notstandsarbeiten Berücksichtigung findet. Nichts fand sich dagegen einzuwenden, einen Schulaal der Volksschule zu Rierberg allmonatlich einmal zur Erhebung der Beiträge für eine Sterbegeld-Unterstützungskasse benutzen zu lassen. Es gilt als selbstverständlich, daß dadurch der planmäßige Unterrichtsbetrieb in keiner Weise gestört werden darf. Noch verschiedene andere Punkte gelangten in geheimer Sitzung zur Erledigung.

Die Papstaudienz des Bundes „Neudeutschland“

Wie bereits kurz gemeldet, empfing der Papst am Ostermontag einen Pilgerzug von 207 Mitgliedern des Bundes „Neudeutschland“, die mit etwa 25 geistlichen Führern gekommen waren, um dem heiligen Vater aus Anlaß seines Priesterjubiläums Huldigung und Treuerbproben darzubringen. Die Audienz trug einen ungemein herzlichen Charakter und wurde in der römischen Presse stark beachtet. So brachte der „Osservatore Romano“ einen langen Bericht mit der Ueberschrift: „Die denkwürdige Audienz des Bundes Neudeutschland.“ Nachdem der heilige Vater durch die Reih der Jungen hindurchgeschritten war und jedem die Hand gereicht hatte, verlas der Leiter des Bundes, Monsignore Bender aus Düsseldorf, eine Adresse. Darauf hielt der Papst eine längere deutsche Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte:

Hede des heiligen Vaters beim Empfang der Rompilger des Verbandes Neudeutschland am Ostermontag den 21. April.

Angenehm und willkommen sind uns Ihre Gesänge und Ihr Beifall. Willkommen und angenehm ist es uns, mit Ihrem lieben Bunde und mit einem jeden von Ihnen persönlich bekannt zu werden. Alle sind uns willkommen. Ueber alles angenehm ist uns Ihre Gegenwart, geliebte Söhne. Es ist ja ein Besuch, der von so ferne kommt, um den Vater zu besuchen und Anteil zu nehmen an den Ereignissen des väterlichen Lebens. Wie schön, wie lieb ist uns diese Audienz, sie ist uns eine der besten, eine der schönsten, die wir gehabt haben. Und diese Audienz war so schön angemeldet und vorbereitet. Denn mit dem Herzen laßen wir den schönen Brief, mit welchem unser Herr Kardinal Schulte Ihren Besuch anmeldete und diese Audienz herbeiführte. Und dann die von Ihnen überreichte Adresse, die so warm und inhaltsreich ist. Der Brief des

Herrn Kardinals und die Adresse haben uns, geliebte Söhne, so Schönes erzählt über das bisherige Leben des Bundes „Neudeutschland“ und so Erfreuliches versprochen für die Zukunft des Bundes, nämlich eine reiche Jugend, eine glaubensstarke Jugend, eine Jugend, die den Vorjah hat, rein zu bleiben und tätig zu sein im Reiche Gottes, im Reiche Christi, für die Erneuerung Ihres persönlichen Lebens vor allem und dann für die Erneuerung des Lebens in Ihrer Umgebung und in Ihrem gesamten Vaterlande. So schöne Vorzüge und Versprechungen lassen uns nur wenig hinzufügen. Wenn man auf so schönen Wegen geht, bleibt uns nur das Eine zu wünschen: immer weiter, immer vorwärts, immer höher auf diesem schönen Wege! Die Erreichung des Zieles kann dann nicht fehlen. Das Ziel dieser erhabenen Arbeit im Geiste Christi kann dann nicht verfehlt werden. Geliebte Söhne, Sie bringen uns eine große Freude. Wir danken dem gütigen Gott, und wir danken auch persönlich Ihnen und allen, die mit Ihnen auf diesem schönen Wege vorwärts und höher und höher gehen. Sagen Sie allen Ihren Freunden, unseren geliebten Söhnen, was Ihnen der gemeiname Vater sagt, daß wir uns freuen und daß wir dem gütigen Gott danken, weil Ihr Bund eine so große Wohltat nicht nur für Deutschland sondern auch für die ganze katholische Kirche ist. Möge, geliebte Söhne, unser väterlicher Segen zur Erreichung so hoher Ziele helfen! Denn einen reichen Segen wollen wir Ihnen erteilen, allen und jedem der Anwesenden und allen, die nur im Geiste und mit dem Bunde, vielleicht auch mit einem edlen Reide Ihnen gefolgt sind. Wir segnen also alle die, Gott sei Dank, schon 17-18000 Mitglieder des schönen Bundes „Neudeutschland“. Wir wollen alle segnen und unsern Segen wollen Sie und Ihre Führer allen bringen und vermitteln. Unser Segen, geliebte Söhne, gilt Ihren Studien und Arbeiten und Ihrer gesamten so edlen und wichtigen Tätigkeit. Wir schließen in den Segen ein die gesamte Tätigkeit Ihres Verbandes und Ihres Willens, Ihres gesamten persönlichen Lebens und religiösen Strebens, eine Tätigkeit, die Sie für das künftige Leben vorbereitet. Wir segnen auch alle Söhne und Personen und alles, so wie ein jeder es in den Gedanken und im Herzen tragen mag, Ihre Familien, Ihre Häuser, Ihre Freunde, Ihre Verwandten und Ihr ganzes Leben und auch so teures Vaterland. Es freut uns, diesem Segen ein kleines Andenken hinzufügen zu können. Es sind kleine Medaillen, die wir in die Hand Ihres Führers legen. Und wenn Sie diese Medaille empfangen, möge ein jeder sich sagen, daß er dieses kleine Andenken aus der Hand des gemeinsamen Vaters Ihrer Seelen bekommen hat.

Alle empfingen kneidend den apostolischen Segen. Es erschollen noch, von Geigen und Klampfen begleitet, einige frische Lieder, und unter den „Gel“-Rufen der Jungen zog der Papst sich wieder in seine Gemächer zurück. Dann ging es in die Säle des Staatssekretariats, wo Eminenz Pacelli seinem Wunsch gemäß die Pilger empfing. Auch er richtete in seiner bekannten gewinnenden Art ermunternde Worte an die begeisterte junge Schar. Er führte wörtlich aus: „Für Ihren begeisterten Gruß und Ihr frohes heimatliches Lied danke ich Ihnen allen herzlich. Ich wünsche Ihnen auch meinerseits, Sie mögen an den heiligen Stätten Roms, am Grabe der Apostelfürsten, in den Märtyrerkirchen, vom Altare des heiligen Ambrosius willens starken katholischen Idealismus, begeisterte Eingabe und Liebe zum Stellvertreter Christi, zum heiligen Vater, schöpfen. Die Männer, deren Namen Roms Heiligtümer bewahren, haben aus lebendigem Glauben heraus freudig ihr Bestes für Christus und seine Kirche hingepflegt. Solche Männer zu werden, muß das Ziel Ihres Strebens und innerlichen Arbeitens sein. Dafür siehe ich auf Sie alle die Fülle der Gnade Gottes herab und spende Ihnen von Herzen meinen Segen.“ Es wurde Eminenz Pacelli förmlich schwer, sich von den Neudeutschen zu trennen, die ihm von seinem langjährigen deutschen Aufenthalt her bekannt waren, und immer wieder bat er, noch ein Lied zu singen. Im Damassusopfer wurde zum Schluß mit frischem Wiederklang noch ein schneidiger Aufmarsch vollführt, um auch den päpstlichen Majordomus die Neudeutsche Jugend kennen zu lernen, und zurück ging es auf den Petersplatz. In den Augen der Jungen lag man tiefe Ergriffenheit und hohe Begeisterung. In jener heiligen Stunde im Vatikan erlebten sie ihre Aufgabe und stand in ihren Herzen der Entschluß, mit ihren bescheidenen Kräften aber auch mit jugendlichem Enthusiasmus mitzuwirken am Aufbau eines neuen, vom Geiste Christi erfüllten Deutschlands. Von der am heiligen Gymnasium bestehenden Ortsgruppe nahmen 6 Jungen mit dem geistlichen Führer, Herrn Studienrat Meintgen an der Wallfahrt teil.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Kaufhauses Carl Peters, Köln bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Bezüger empfehlen.

Gegen üblen Mundgeruch... Ich will nicht verschämen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst ständigen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ (G. G. Mainz.) — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwässer, Zahnbürste Einzelpreis je 1 M., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

**Damenhüte
Kinderhüte
Frauenhüte**
auch in größten Kopfweiten

Bernhard Rüther
Kölns größtes Spezialhaus
Breitestrasse 25-27 Ecke Schwerternegasse
Die Preise sind billig — Die Auswahl ist groß

MITTWOCH, DEN 30. APRIL BEGINNT UNSERE

KLEIDERSTOFFE

Woll-Natté
ca. 83 cm breit, die beliebte Bin-
dung, in schönen Farben Mr. **1.45**

Woll-Georgette
ca. 95 cm breit, reine Wolle, das
mod. Gewebe, in modernen Kleider-
farben Mr. **2.45**

Crêpe-Caid à jour
ca. 95 cm breit, reine Wolle, der
moderne in sich gemust. Woll-Crêpe
de Chine, i. reicher Farbausw. Mr. **2.50**

SEIDENSTOFFE

Satin-Druck
ca. 80 cm breit, reine Kunstseide,
die begehrte Kleiderware, in apar-
ten Dessins Mr. **2.90**

Veloutine, ca. 94 cm breit,
reine Seide mit reiner Wolle, em-
pfehlenswerte Qualität, in modernen
Farben, für das eleg. Straßenkl. Mr. **2.90**

Reinseid. Chiffon-Druck
ca. 98 cm breit, solide Grundquali-
tät, mit aparten Blumenmustern, Mr. **3.45**

Crêpe-Marocain
ca. 98 cm breit, gute reinseidene
Qualität, in neuen Frühlingsfarben,
für das vornehme Seidenkleid, Mr. **4.90**

WEISSWAREN

Hemden-luch
ca. 80 cm breit, grob- und feinfä-
dige gute Qualitäten Mr. **0.50**

Wäsche-luch
ca. 80 cm breit, gutes süddeu-
tsches Fabrikat Mr. **0.60**

Bettuch-Nessel
ca. 154 cm breit, kräftige Strapazier-
qualität Mr. **1.00**

Mako-Damast
130 cm breit, glanzreiches, solides
Erzeugnis, in schön. Blumenmust., Mr. **1.90**

TISCHWÄSCHE

Gerstenkorn-Handtuch
46/100 cm, weiß, gebleicht, m. roter
Kante, gesäumt u. gebündelt. Stück **0.50**

Mittel-Decken
80/80 cm, indanthrenfarbig, neuar-
tige, moderne Dessins Stück **1.00**

Tischtuch, 130/160 cm, vollweiß,
gebleicht, in Schachbrettmust., Stück **2.50**

Künstler-Druckdecke
130/160 cm, gute Crêpe-Qualität,
weiß- und beigegegründig, schöne
Blumenmuster Stück **3.50**

BETTWÄSCHE

Kissenbezüge
mit Graustickerel, hübsche Dessins, ... 1.45

Bettücher
aus starkädigem Haustuch, 150/230 cm breit 3.50, ... 2.95

Plumeaubezüge
aus vorzüglichem Linon, 130/130 cm
breit mit Füllchen 3.75, ... glatt 3.25

Platten-Garnitur
bestehend aus Plumeauplatte und
Kissenplatte, mit Klöppelspitze und
Einsatz 4.95

DAMENWÄSCHE

Prinzeßrock
aus maschenfestem Charmeuse, mit
hübscher Spitze 3.95

Prinzeßrock
aus maschenfestem Charmeuse, mit
reizendem Spitzengalon 4.95

Prinzeßrock
aus ganz vorzüglichem Charmeuse,
in vielen zarten Farben u. reizen-
dem Spitzengalon 5.95

Schlüpfer
passend zu den Prinzeßrocken
..... 2.75

Rekord Woche



Rekordleistungen
in Qualität,
Auswahl und
Preiswürdigkeit!

BAUMWOLLWAREN

Beiderwand-Streifen
70 cm breit, für Garten und Wander-
kleider Mr. **0.68**

Künstler-Bunt-Druck
30 cm breit, indanthrenfarbig in ge-
fälligen schönen Mustern Mr. **0.80**

Schürzen-Siamosen, 116 cm br.,
kräftige solide Qualität mit kl. Web-
feh. ein uni und gestreift Mr. **1.00**

Oberhemden-Siamosen
80 cm breit, gute moderne Streifen-
und Fantasiemuster Mr. **1.00**

STRUMPFWAREN

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, feinfädige
Qualität, mit Doppelschleife und Hoch-
ferse, i. Wahl, Goldstempel Paar **1.75**

Damen-Strümpfe
Seidenflor, 3fach, mit 6facher Sohle, ... Paar **1.75**

Damen-Strümpfe
feinmaschige künstliche Waschseide,
bewährte Qualität Paar **2.25**

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, mit Flor plat.,
der eleg. dichte Modestrumpl, Paar **2.75**

TRIKOTAGEN

Herren-Hosen u. Jacken
echt ägyptisch Mako Gr. 4 **1.75**

Damen-Schlüpfer
echt Mako, in schönen Pastellfar-
ben alle Größen **1.45**

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, plattiert, feinfädige Qua-
lität, in schönem Farbensortiment,
..... alle Größen **2.75**

Damen-Schlüpfer
Charmeuse, maschenfest, ausge-
suchte schöne Farben, alle Größen **2.35**

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe
Waschleder imitiert mit Zierstich 1.25

Damen-Handschuhe
Waschleder, imitiert, Schlüpfer, eleg.
Ausstattung, in versch. Arten Paar **1.45**

Damen-Handschuhe
mit Wasser und Seife waschbar,
Schlüpfer und Knopf, besond. billig **4.00**

Herren-Handschuhe
weiß und farbig, zum waschen, be-
währte Qualität 6.00

STORES

Stores-Meterware
solides Gewebe, quer gestreift, mit
25 cm langer Gitterdrillfranse Mr. **2.45**

Stores-Meterware
aus modernem Gitterüll, m. zwei auf-
gehenden Falten, mit Klöppelspitze u.
langer Drillfranse Mr. **3.75**

Stores-Meterware
aus apartem Gewebe, mit breitem
Klöppeleinsatz u. Spitze sowie langer
Drillfranse Mr. **4.75**

Stores-Meterware
aus modernem Gitterstoff, mit hand-
geflochtenem Gitterüll, mit hand-
geflochtenem Gitterüll Mr. **5.75**

TEPPICHE

Haargarn-Teppich
ca. 200/300 cm, hervorragende
Qualität, in wundervollen Farben
und Zeichnungen 45.00

Velour-Teppich
ca. 20/300 cm, strapazierfähi-
ges Fabrikat, in geschmackvollen
Dessins 60.00

Haargarn-Läufer, ca. 70 cm br.,
moderne Streifenmusterung, beson-
ders solide 2.75

Das bietet Ihnen un-
ser überall bekannt.
**ERFRISCHUNGS-
RAUM:**
Kirschcrem-Schnitte mit
1 Tasse Kaffee 0.45
Ananasbombe
(Sahnege. ronnnes) 0.45

Alle Abtfg. unseres
Hauses bieten uner-
hörte Vorteile.

Es sind wie immer
die bekannt guten
**LANDAUER-
QUALITÄTEN!**

LANDAUER

KOLN + ECKE BREITE- UND RICHMODSTR.

Aus der kalten Eifel.

Selbstmord auf dem Friedhof.

Schlusstermin wird veröffentlicht.

— And, too, the same thing, the

Kölner Hauptmarkt.
Reichsbesicht.

31. bus 310., 9011. stop 111111. 111111. 111111.

Bonner Hauptmarkt

Es wurden gegahlt in Pfennig für 1/2
Kilogramm und für rhein. Ware, wenn nichts
anderes vermerkt: Kartoffeln Oberl. Industrie
50 tg 4—4,20, hiefige 3,50, rote 8,00, Juli-
Kieren Saat 7,50, Industrie Saat 5,00, Wir-
sing 18—20, ausl. 15, Schnittgemüse 4—5
Weißkohl ausl. 7—8, Rotkohl ausl. 12—13
Blumenkohl ausl. 70—90, Möhren Pfd. 3
bis 4, Karotten 2—4, Rhaharber 7—8, Meer-
rettich Stüd 30, Rübsteile Gebund 4, Ka-
bieschen Gebund 5, Gurken das Stüd 5
bis 70, ausl. 65—75, Spargel 1. 70—80
Schwarz- und weisse Wurzeln Gebund 10, Spinat 4—5
Sellerie Stüd 10—20, Breitlauch Stüd

des Anzeigenteiles Ihres Heimatablattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse keinen Tag verjäumen, den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Kartoffeln, Butter, Eier, Käse.

Bevorzugt deutsche Ware!
Esst rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!
Unterstützt die Bauern eurer Heimat!

Vorverkauf: Startplatz Mk. 1,50, 1. Platz 80 Pfg.

Nach den Flug-
vorführungen

GROSSES PARK-KONZERT auf der Schloß-Terrasse
ausgeführt von der gesamten Hannemann'schen Kapelle, Köln

L

Köln, den 29. April 1930.
Gaunthanlsamt — Abteilungsleiter.

herzlichsten Dank.

BAUDRY, III April 1955.

ganze Einrichtungen. Küchen, Einzelmöbel, Kolltermöbel usw. zu günstigen Preisen auf langes Ziel u. ohne jede Anzahlung bei reter Vierung nach allen Plätzen von angeh. Kölner Möbelhaus. Unverbindl. Vertreterbeisch wenn Sie gleich schreiben an: Dag No 14 Köln, Friedrichstraße

Breeshofe,
wie neu, umständebalt

EISU-Stahl- Bett
u. Holz-
Schlafzim., Kinderbett, Stahl

Nat., **Milch** **Stroh** **B**

20 Bfg. an.
Kernior. 22563.
Köln, Mühlentbach

Muttertag und Kirche.

Der schöne Gedanke des Muttertages, der am 2. Mai Sonntag in allen Gauen des Reiches seit Jahren gefeiert wird, ist von den deutschen Geistlichen des In- und Auslandes mit besonderer Wärme aufgenommen worden. Dem Gottesdienst wird vielfach ein im Sinne des Tages liegender Text zu Grunde gelegt, und auch die Kindergottesdienste werden von den Geistlichen aller Konfessionen an den Muttertag zugeschnitten. Eine Muttertagspredigt von Professor Dr. Wilhelm Stählin (Preis — 20), sowie Textworte, die in der Schrift: „Wie feiern wir den Muttertag?“ (— 50) zusammengestellt sind, sind durch den **Ausschuß Muttertag, Berlin W. 30, Mogkstraße 22**, zu beziehen.

Der Bonifatiusverein im Jahre 1929

Der Generalvorstand zu Paderborn gibt soeben den Rechenschaftsbericht des gesamten Bonifatiusvereins für 1929 heraus. Auszugsweise erscheint der Bericht im Bonifatiusblatt Nr. 3 (Mai/Juni), ausführlich im Priesterjahrbuch, das zum fünftenmal und zwar im Monat Mai an den deutschen Klerus verandt wird. Die Gesamteinnahme (einschließlich Zweigvereine) beläuft sich auf 3.730 Millionen gegen 3.455 im Jahre 1928. Davon entfallen auf den großen Bonifatiusverein 2.089 Millionen und auf die Zweigvereine 1.640 Millionen Mark. Es handelt sich hier nur um reine Almosen, die dem Verein zur freien Verfügung für Diapora zwecke übergeben sind, nicht etwa auch um belastete Schenkungen, Mitgliedsbeiträge, Kirchensteuerzuschüsse und dergl. Die vom Bonifatiusverein vermittelten Sachleistungen (nämlich die von den Jungfrauenkongregationen im „Apostolat der Nadel“ hergestellten Kleidungsstücke für die Diaporafinder, die Paramente, Kirchenutensilien u. a.), die häufig geschätzt einen Wert von 180.000,— RM haben, sind in der Gesamteinnahme gleichfalls nicht enthalten. Das erfreuliche Anwachsen der Gaben rührt zum Teil von dem 80. Geburtstag her, den der Verein im Berichtsjahre feiern konnte.

Die freien Gaben des überseeischen Auslandes werden mit 72.583,59 RM aufgeführt. Allerdings lassen die im Bericht nicht aufgenommenen amerikanischen Batengaben und Mitgliedsbeiträge die Sammelarbeit in den Vereinigten Staaten trotz des begreiflichen Rückganges immer noch als eine recht ergiebige und vorderhand unerlässliche Hilfsquelle für die Diapora erscheinen. Die genannte Gesamteinnahme stammt also zum allergrößten Teil aus dem Inland und zwar hauptsächlich aus dem deutschen Reichsgebiet. Die deutschen Katholiken sind für ihre Diapora heute im großen und ganzen auf sich selbst angewiesen.

Die bischöflich verordneten Kirchensteuern für den Bonifatiusverein ergaben 589.609,28 RM. Daß bei der zunehmenden Anspannung der kirchlichen Sammelstätigkeit noch 702.675,21 RM Mitgliedsbeiträge von Haus zu Haus mit Hilfe des Bonifatiusblattes gesammelt werden konnten — 44.000,— RM mehr als im Vorjahr —, ist gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Verantwortlichkeitsgefühl für die Glaubensbrüder in der Diapora die Hemmungen der Vereinsmüdigkeit noch zu überwinden vermag. Der Fortschritt der Mitgliederbewegung ist in erster Linie den 576 Bonifatiusgruppen des letzten Jahres zu danken, die überdies als Tageserfolg 170.384,62 RM brachten.

An Unterhaltungen wurden vom Verein (natürlich ohne die Zweigvereine) 1,6 Millionen Mark bewilligt. Besondere Bemerkung mußten 25 v. S. dieser Unterhaltungen zur Tilgung der sehr starken Verschuldung der Diapora verwendet werden. Für Neugründungen (Kirchenbauten und Grundwerb) standen bloß 44,5 v. S. d. h. 724.029,— RM zur Verfügung. Man sieht deutlich, wie stark die Unterhaltung des Bestehenden den Verein belastet. In beschränkter Maße verhilft der Verein den riesigen Diapora-Landgemeinden auch zur Anschaffung und Unterhaltung von Kleintaxis. Rund 14.000,— RM wurden für diesen Zweck an 24 Stellen verteilt.

Trotz planmäßiger Verteilung und sparsamer Wirtschaft müssen leider viele Gesuche immer wieder zurückgestellt und verdrängt werden. Anmeldungen



Ausländische Politiker in Berlin.

Admiral Takarabe, der japanische Marineminister, traf auf der Rückkehr von der Londoner Flottenkonferenz zu Studienzwecken in Berlin ein.



Graf Klebelsberg, der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister ist in Berlin eingetroffen, um dem Kultusminister Dr. Grimme und dem früheren Kultusminister Dr. Beder einen Besuch abzustatten.

zum Bonifatiusverein (Jahresbeitrag 1,20 Mk.) nimmt jedes Pfarramt entgegen. Die Mitglieder erhalten ohne weitere Kosten das Bonifatiusblatt (sechsmal im Jahr) in den örtlichen Sammelgruppen. Wegen besonderer Zuwendungen werden man sich an den Generalvorstand des Bonifatiusvereins zu Paderborn (Postfachkonto Köln 22.610). Das Opfer für die Diapora ist und bleibt der Grabsmeier für die Städte des katholischen Lebenswillens.

Bom rheinischen Siedlungswesen.

Bekanntlich haben sich seit dem Jahre 1927 die Rheinische Provinzialverwaltung und die Rheinische Landwirtschaftskammer in enger Zusammenarbeit bemüht, nicht nur die für die Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung durch die landwirtschaftliche Provinziallandtag bewilligten Mittel den Interessen zuzuwenden und hierüber die nötige Aufklärung zu geben, sondern es wurde darüber hinaus für unbedingt notwendig gehalten, für rheinische Interessen zur Besiedlung geeignete Gebiete und Güter durch eingehende Vorberichtigung auszuwählen; die Siedlungswesen sind alsdann der Sorge entzogen, entweder weite, immerhin kostspielige Reisen wiederholt zu unternehmen oder aber Gefahr zu laufen, sich an ungeeigneter Stelle anzulassen. Die Prüfung erstreckt sich auf die gesamten klimatischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen, von denen die gesicherte Existenz und die gesunde Entwicklungsmöglichkeit eines bäuerlichen Betriebs abhängt. Außerdem wird auf die Uebereinstimmung der konfessionellen Verhältnisse geachtet; Kirche und Schule müssen bequem zu erreichen sein. Und weiter wird Wert gelegt auf eine möglichst landmannschaftlich geformte Siedlung. Die modernen landwirtschaftlichen Siedlungen sind wirtschaftlich aufzulösen. Dorigemeinschaften, in denen gleiche Landstände, von gleichen Vorkursen her, durch gleiche Dialekte und gleiche Art vereint, unter Beibehaltung ihrer gewohnten Gebräuche, in der neuen Heimat sich sofort wie zu Hause fühlen. Die nach diesen Richtlinien hin in gründlicher Prüfung vorberichtigten Siedlungsobjekte werden den Interessenten zur Besichtigung und Auswahl vor dem Anlauf in erster Linie empfohlen.

Nach dem offiziellen Bericht der Rheinischen Besiedlungskommission steht in diesem Jahre eine Reihe bestgeeigneter Siedlungsgüter zur Verfügung und zwar kommt in Mecklenburg die Begüterung Horns-Rohlfors, unmittelbar vor den Toren Wisbars, nahe der Ostsee gelegen, zur Aufteilung. Ca. 20 Vollbauernstellen von 60 Morgen Größe sind reserviert. In Niederhessen wurden in dem verkehrsreichen und dicht bewohnten Kreis Reichensbach 3 größere Güter mit Bodenkasse 1—4 ausgesucht. Sie sind der besten rheinischen Siedlung in

Schlesien, dem Schlauphof, gleichzustellen, ebenso wie in Mecklenburg Horns-Rohlfors sich dem landwirtschaftlichen Siedlungsbezirk, der Ratzenborner Begüterung, würdig anschließt. In Oberhessen wurden in dem Vorgelände des Industrie-Kohlenreviers Gleiwitz-Beuthen mehrere Großbetriebe, deren Boden um die 5. Klasse liegt, als geeignet für Bewerber aus unseren Hochgebieten bezeugen.

In der arbeitsruhigeren Zeit vom 11. bis 23. 5. werden 100 Interessenten (bisher zur Teilnahme gemeldet) unter kundiger Führung auf 3 Besichtigungsfahrten die einzelnen Objekte genau kennen lernen. Wer noch Mitfahren will oder weitere Auskunft wünscht, wende sich umgehend entweder an den Herrn Landeshauptmann in Düsseldorf oder die Landwirtschaftskammer in Bonn oder die Siedlerberatungsstelle in Düsseldorf.

Helft mit bei der Brandverhütung!

Zur Feuerverhütungswoche schreibt uns die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz (im nachstehenden Provinzial genannt) folgendes:

Neben dem Schutz des Einzelnen im Brandschadenfalle (durch Geldvergütung) betrachtet die Provinzial es seit Jahrzehnten als ihre vornehmste Aufgabe, das Wohl ihrer Versicherten und damit auch der Gesamtheit durch ihre Brandverhütungsmassnahmen zu fördern. Die Brandverhütung liegt nicht etwa im Interesse der Provinzial, sondern lediglich im Interesse ihrer Versicherten. Die Provinzial ist als rein gemeinnütziges Versicherungsunternehmen nur Verteilungsstelle (nicht Nutznießerin) der eingehenden Beiträge. Die Ueberhörschüsse der Provinzial dürfen nur im Interesse ihrer Versicherten verwendet werden. Je niedriger die Schäden, desto niedriger die Beiträge; Beweis: 10prozentige Beitragsrückzahlung der Provinzial für 1930. Auch die privaten Versicherungsgesellschaften können nur bei dauerndem Sinken der Schadenhörschüsse ihre Beitragsätze ermäßigen. Neben ihrer jährlichen bedeutenden allgemeinen Hilfe (im vergangenen Jahre zum Beispiel hat die Provinzial für Feuerwehren und Wasserleitungen RM. 717.750 zur Verfügung gestellt), legt die Provinzial seit Jahren immer mehr Wert auf die Unterhaltung durch den einzelnen Versicherten und seine Angehörigen (Aufklärung in der Presse, Unterricht in den Schulen, Vorträge in Wort und Bild, Aufklärung jedes einzelnen Versicherten durch die jährlichen Bei-

tragsrechnungen, Belohnung für Ermittlung von Brandstiftern und Betrügern usw.), und so wendet sie sich auch jetzt in der Feuerverhütungswoche wieder an die ganze Bevölkerung der Rheinprovinz: Helft mit bei der Brandverhütung in Eurem eigenen persönlichen und im allgemeinen Interesse; helft mit nicht bloß bei Eurem eigenen Besten, sondern auch bei Verwandten und Freunden.

Die Kriegszeit und insbesondere auch die Inflationszeit mit ihren auffällig niedrigen Brandhörschüssen haben uns gezeigt, wie sehr bei ernsthaftem Willen aller die Zahl und der Umfang der Brände herabgedrückt werden können.

Die Provinzial hat im vergangenen Jahre RM. 7.050.000 für Brandschäden vergütet. Der jährliche Verlust durch Brandschäden in Deutschland wird auf 400—500 Millionen RM geschätzt.

Die nachgenannten lediglich auf Unüberlegtheit und Leichtsinne zurückzuführenden Schäden der Provinzial aus letzter Zeit hätten doch so leicht vermieden werden können! Derartige Schadenfälle mit ihren großen Verlusten an Leib und Gut lassen sich allein für den Bereich der Provinzial hundertfältig aufstellen.

1. Ein Hausbediensteter stellt **Wachs zur Erwärmung** auf die Ofenheizung. Der entstehende Zimmerbrand dehnte sich auf das Treppenhaus des herrschaftlichen Gebäudes aus und fügte dem Hausbediensteten so schwere Brandwunden zu, daß er **stirbt**. **Schaden 12.000 Mark.**

2. Beim **Abbrennen von Feuerwerkskörpern** fallen trennende Teile in das Futtermitellager eines Hotels. **Schaden 15.000 M.**

3. In dem **Ramfardengeshof** eines Schlosses hat eine Hausangestellte ihr Bettzeug auf einen Stuhl in die Nähe des brennenden Ofens gelegt. Das Bettzeug gerät in Brand, und das Schloß brennt fast ganz aus.

Zwei Feuerwehrleute finden bei den Löscharbeiten den **Tob**. **Schaden 182.000 M.** Der Schaden hätte eben so gut durch ein ohne Obhut unter Strom stehendes elektrisches Bügeleisen verursacht werden können.

4. Neben dem Bett einer erkrankten Frau wird eine **Beijonne** aufgestellt. Nach etwa einer Stunde findet der Ehemann das Zimmer mit diesem Qualm erfüllt und seine Frau **erstikt**. **Schaden 1600 M.**

5. Bei **Füllung eines Traktors** in einem an einer Scheune angebauten Schuppen wird eine Laterne etwa 2 Meter vom Traktor entfernt aufgestellt. Beim Einfüllen spritzt Benzol über und entzündet sich an der Laterne. **Schaden 33.000 M.**

6. Eine Arbeiterfrau stellt bei Fütterung ihrer beiden Ziegen eine Kerze an die Wand. Die unruhigen Ziegen werfen die Kerze um, jedoch zwei aneinander gebaute Umweien abbrennen. **Schaden 23.000 M.**

7. Ein Schweizer übernachtet auf einem Heuboden und steckt das Heu vermutlich infolge **Rauschens** in Brand. Er findet den **Tob** in den Flammen.

8. Brandverhütungsmassnahmen.

a) Erziehe Deine Kinder und sonstige Umgebung durch Wort und Beispiel so, daß sie das Feuer als Freund und Feind des Menschen erkennen und beachten. Laß Kinder nicht mit Streichhölzern hantieren oder gar spielen.

b) Unterhänge niemals die in jeder Wärme- und Lichtquelle (besonders auch in nicht revidierten alten elektrischen Anlagen) liegenden Gefahren und lasse sie nicht aus Bequemlichkeit oder falscher Sparsamkeit unbeobachtet. Kleine Ursache, große Wirkung!

aus der Flasche, die dort steht! Sie bedienen sich eines Stoffes, der sehr selten angewandt wird und dessen Analyse leicht ist! Darum war es Leichtsinn, Papier zu benutzen, auf welchem sich derartige Spuren vorfinden!

„Es ist nicht wahr, — das beweist nichts!“ schrie der Unglückliche, dessen Haar sich vor Entsetzen über diesen schrecklichen, unerbittlichen Zeugen sträubte.

„Wenn Sie noch streiten,“ versetzte Elmar kalt, „können wir ja den Staatsanwalt um seine Meinung befragen!“

„Nicht das — nicht das!“

„Du gestehst also dein Verbrechen ein, Schurke?“ brüllte der Major, mit erhobenem Stode auf den jungen Mann einbringend, der mit einem Schreckensschrei auf die Knie sank.

Ein verzweifelter Schrei — ein seltsames Aufschluchzen: „Gnade — Gnade!“

Schon war Elmar hinzugesprungen und hielt den vor Jorn fast wahnsinnigen Vater zurück.

„Lassen Sie mich!“ fleuchte dieser, sich ihm zu entziehen suchend, „ich muß dieses elendige Gewölk, dieses gemeine, furchtbare Tier vernichten!“

„Derr Major!“ rief Elmar, ernst mahnend, „erinnern Sie sich dessen, was Sie mir versprochen haben! Nicht seinetwegen — aber die armen Frauen — für sie —“

Der Greis stutzte und sah ihn verblüfft an, dann senkte er tief auf und ließ den erhobenen Arm sinken.

„Sie haben recht, ich vergaß mich! Das Unheil muß wieder gutgemacht werden, welches dieser Elende angerichtet hat!“

„Lassen Sie mich also sprechen und handeln, wie Sie es mit zusagten!“ sagte Elmar ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Manuela

Roman von Gustav Reisch.

Nachdruck verboten.

„Aus dem aber ein Betrug geworden ist!“ rief der Major erbittert. „Dieser Herr gibt sich für deinen wirklichen Verwandten aus, — er erlaubt sich, von mir als von seinem vertrauten Freunde zu sprechen, — er behandelt dich wie seinen Wadpilsjohn, — er erklärt, daß sein Vermögen eines Tages dir gehören würde! Wie ist denn diese väterliche Zuneigung entstanden, von welcher du mir nie auch nur das geringste mitgeteilt hast?“

„Sie datiert mehrere Jahre zurück! Herr von Wassewitz interessiert sich für mich — für meine Arbeiten —“

„Was für Arbeiten?“

„Kun, mein Gemälde!“

„Ach so, — die Kopien, die du in Madrid machen willst!“ bemerkte der Major spöttisch.

„Du bist gut unterrichtet, Papa!“ entgegnete der junge Mann feuchlerisch. „Doch dir will ich die Wahrheit sagen: — Jene Arbeiten waren nur ein Vorwand, um zu Fräulein de Rivas zu gelangen, die auf mich einen äußerst tiefen Eindruck gemacht hatte und mit welcher ich sehr leicht bekannt zu werden wünschte!“

„Mit ihr oder ihrem Vermögen?“

„Mit ihrem Vermögen? Abermals eine Anspielung, die ich nicht verstehe!“

„Die du nicht verstehst? Schön! Um also mit der jungen Dame bekannt zu werden, hast du oder hat vielmehr dein sogenannter Onkel die-
ses schändliche Verfahren angewandt, und nach-

dem die Bekanntschaft angeknüpft war, begingst du die Anstalt, mir durch Betrug die Einwilligung zu dieser Heirat abzugewinnen! Sie werden das vielleicht nicht verstehen, Herr Geheimrat,“ wandte sich der alte Herr an Elmar, „nun denn, ich hatte wohl schon das Vorgefühl, daß eine Schurkerei dahinter stecke, und daher zögerte ich —“

Der Gelehrte ließ ihn nicht vollenden. Ihm ins Wort fallend, vervollständigte er: „Und daher zögerten Sie, Ihre Einwilligung zum Vollzug einer Handlung zu geben, um deren Absicht man diesen Unglücklichen mehr beklagen als verachten möchte!“

„Mein Herr,“ fuhr der junge Mann auf, „Sie haben nicht das Recht —“

„Das war zuviel. Die Geduld des alten Herrn war erschöpft. Mit donnernder Stimme rief dieser: „Die Komödie hat schon nur zu lange gedauert, — machen wir ein Ende! Jahrelang, Unglücklicher, führst du ein Leben voller Trägheit, Schlemmerei und Verworfenheit! In der Welt von Spielern, Gaunern und Gläubrittern, welche die deine geworden ist, hast du einen Schurken getroffen, der dir ein Geschäft vorgeschlagen hat, fürwahr, ein feines Geschäft! Zwei Frauen sind auszuplündern, — deine Spezialität, das verstehst du ja, — zwei Frauen, die man ihres Unterhalts, ihres Geldes, ihrer letzten Hilfsmittel berauben, um sie nur erst ganz gefügig zu machen! Und nun begann er dein Baudenker! Ihr schaltet die Briefe, welche ihnen der Herr Geheimrat schrieb —“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Hugo verzweifelt auf.

„Soll ich die Hauswirtin rufen, daß sie es bezeuge?“

„Sie hat es bereits vorgestern Abend vor dem

Polizeirat Mante bezeugt!“ bemerkte Elmar ruhig.

„Ich war es nicht!“ stammelte Hugo.

„Dann schreibe ich an die Schulvorsteherin, Fräulein Baumbach, einen anonymen Brief —“

„Ich nicht!“

„— einen anonymen Brief, welcher den armen Frauen das tägliche Brot raubte —“

„Beweise es, daß ich ihn geschrieben habe, — ich war es nicht!“

„Es war dieselbe Hand, welche Frau de Rivas eines Tages nach Potsdam lockte — an dem Tage, an welchem bisher unbekannter Diebe —“

„Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!“ überschrie sich Elmar förmlich.

Elmar mischte sich ein: „Unbekannt sind sie nicht mehr, die Diebe, Herr Major!“

Mit scharfem Blick, den bleichen, zitternden Schurken messend, fuhr er fort: „Die Vorsetzung kommt den ehrlichen Leuten oft zu Hilfe!“ Er deutete mit dem Finger auf einen Tisch, auf welchem ein Stofz biden Zeichenpapiers lag. Darneben stand ein Fläschchen, halb voll mit schwärzlichem Del.

„Einer der Einbrecher, um seine zweifellos weißen, gepflegten Hände nicht zu verlegen, die des Gebrauchs des Handwerkszeuges unge-
wohnt —“

Unwillkürlich sah Hugo auf seine frauenhafte zarte Rechte.

„Einer der Einbrecher,“ sprach Elmar weiter, „hatte den Griff seines Geräts mit Papier umhüllt und zwar mit Zeichenpapier —“

„Wollen Sie etwa gar behaupten —“ stammelte Hugo atschah.

„Auf diesem Papier befand sich ein Delfied!“ vervollständigte Elmar ruhig. „Ich hatte die Neugier, denselben zu untersuchen, und ich fand die Lösung: — es war Harlemer Siffatio —“

Wo ist „Brühler Zeitung“?

So fragt ein jedes Familienmitglied, wenn der tägliche Weggenosse einmal ansbleibt, oder sich verspätet hat. Alle Hände greifen zugleich nach ihm, wenn er ins Haus kommt und flugs studiert man die Neuigkeiten aus der Heimat, der engeren und weiteren Umgebung. Haben Sie schon an die Bestellung zum 1. Mai gedacht? Falls Sie noch nicht Bezüge haben, erhalten Sie die „Brühler Zeitung“ bis zum 1. Mai gratis. Unsere Boten und die Geschäftsstelle Schloßstraße 23 nehmen Bezugs-Bestellungen täglich an.

- c) Verliere nicht den Kopf, wenn ein Brand entsteht, suche selbst den Brand zu unterdrücken, sorge aber gleichzeitig, daß die Feuerwehr gerufen wird.
- d) Beachte die Feuer- und Gewerbevorschriften und Bedingungen der Versicherungsgesellschaften; sie sind die Ergebnisse böser und schadenbringender Erfahrungen.
- e) Vor Schließung des Betriebes, vor dem Zubettgehen belege alle Räume und schaue nach, ob alle Licht-, Kraft- und Feuerungsanlagen in einem Zustande sind, in dem sie ohne Gefahr für dein Hab und Gut unbewacht bleiben können.
- f) Bedenke stets, daß jeder Brandschaden das Gut und das Leben des Einzelnen wie die Allgemeinheit schädigt, ein Schaden, den kein Versicherer wieder gutmachen kann.

Westdeutschland

Kachen und der Kachen-Rhein-Kanal.

Kachen, 28. April. Wie groß die Besorgnis um den Fortbestand der Wirtschaft im Kachener Grenzgebiet in der Bevölkerung geworden ist und wie sehr man in dem Bau einer Wasserstraße zum Rhein das einzige Rettungsmittel vor dem Zusammenbruch der Wirtschaft sieht, geht aus der Tatsache hervor, daß man in verschiedenen Orten der Kachener Gegend eine dringende Eingabe an die maßgebenden Instanzen vorbereitet und durch Namensunterschriften den Kanalbau fordert. So wurde in der Gemeinde Richterich eine Eingabe mit 562 Unterschriften eingereicht.

Wieder eine Granate explodiert.

Mähringen, 28. April. In Biller spielte ein 6-jähriges Kind mit einer Metallhülle, die es auf einen Holzhaufen geschoben hatte. Wöhlisch gab es eine Explosion, bei dem dem Kind die rechte Hand und zwei Finger der linken Hand abgerissen wurde; es erlitt auch eine schwere Verletzung an einem Auge. Das gefährliche Spielzeug war ein Zünder einer Handgranate.

Die Reichskleinodien kommen nach Speyer.

Speyer, 28. April. Bei der 900-jährigen Jubiläumsfeier des Domes zu Speyer sollen die alten historischen Insignien des heiligen römischen Reiches deutscher Nation nach Speyer gebracht und dort in der Nähe der Kaisergräber aufgestellt werden. Es handelt sich um die Krone Konrads II., des Gründers des Domes zu Speyer, um das Schwert Karls des Großen, das Reichskreuz und das Reichsevangeliar. Sehr lange Zeit wurden die Reichskleinodien auf dem Trifels aufbewahrt; von dort kamen sie nach Nürnberg und heute befinden sie sich in der Hofburg von Wien.

Ein mittelhochdeutsches Orchester.

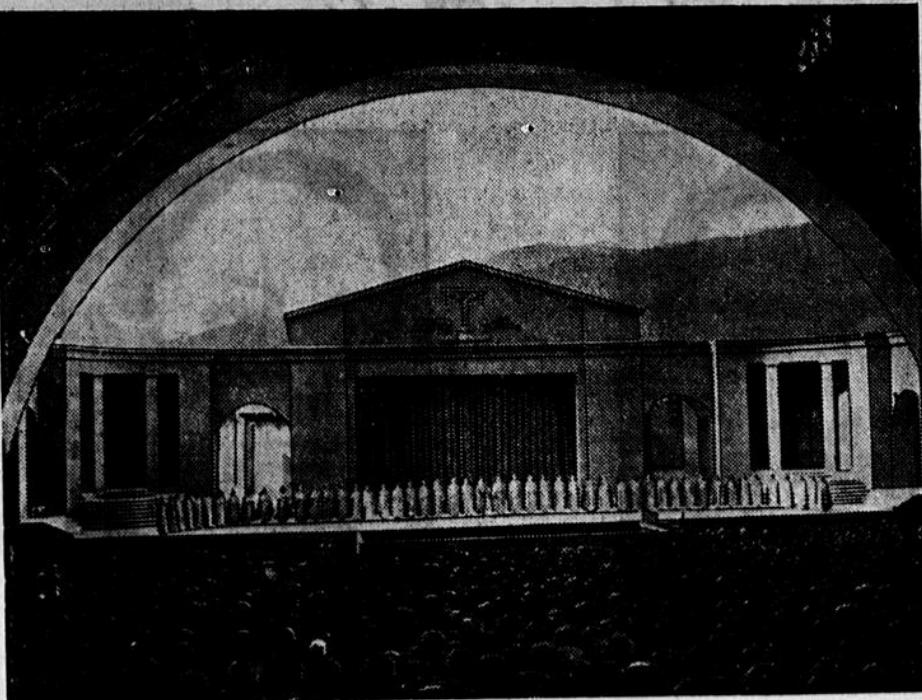
Koblenz, 28. April. Die Bildung eines mittelhochdeutschen Orchesters bestehend aus drei Einzelorchestern der Städte Bonn, Koblenz und Trier, schlägt in einem umfangreichen Artikel in der Koblenzer Volkszeitung der Städtische Musikdirektor von Koblenz, Kurt Overhoff, vor. Ausgelöst wurde dieser Vorschlag durch die Tatsache, daß Koblenz seine Oper abgebaut hat und damit dort auch das Orchester wegfallen wird. Auch in Bonn und Trier wird bekanntlich die Beibehaltung der Oper und des Orchesters an den Theatern stark erörtert. Um nun den Sitten der Rheinprovinz nicht ganz von Musik zu entblößen, erörtert Overhoff den Plan, diese drei kleine Orchester zu einem großen Musikkörper zusammenzusetzen, die älteren Musiker eben, zu pensionieren und aus den jüngeren Kräften einen großen und glänzenden orchestralen Körper zu bilden. Ein solches Orchester könnte nach Overhoff Bonn sein, Städte wie Trier und Koblenz könnten dann ja zur Pflege ihrer Chöre einen Chorleiter beibehalten.

Der billige 1929er Wein

Lehtin sind vom kaiserlichen Reichsamt die Ziffern über deutsche Weinbaufläche und ihren Ertrag im Jahre 1929 veröffentlicht worden. Wir bebauen in Deutschland 72.608,7 Hektar Land mit Reben. Der Mostertrag war 1929: 2.019.427 Hektoliter geringer als im Jahre 1928. Der Ertrag des vergangenen Jahres hat einen Geldwert von 117 Millionen Reichsmark; er ist um etwa 83 Millionen Mark geringer als 1928.

Wenn in früheren Jahren der Jungwein den ersten Absatz hinter sich hatte, belebte sich zumeist auch der Geschäftsgang. Dieses Jahr will das Geschäft nicht so recht in Schwung kommen, trotzdem die Winter bei ihrem großen Geldbedarf sehr entgegenkommende Preise machen.

An der Mosel wurden 29er Weine mit 900 bis 1100 RM für 960 Liter gehandelt. 1928 brachte es auf bis zu 850 RM für ein Fuder. Am Mittelrhein kam es zu wenig Abzügen bei Preisen von 850 bis 950 RM für 1000 Liter 1928er und 670 bis 850 Mark für 1929er. An der Nahe sind 1929er für 500 bis 700 RM das Stück zu haben. In Rheingessen ist der Handel etwas lebhafter. Die Einkäufer bewilligten den Erzeugern Preise zwischen 500 bis über 1200 RM für 1200 Liter 1929er, und auch 28er Weine brachten es auf diese Preise (anfangend bei Abgaben für 750 RM). Im Rheingau kam es bei kleinem Geschäft zu Abzügen um 550 bis 650 RM für das Salbstock (600 Liter) 1928er und 450 RM bis 550 RM für 29er. In der Pfalz wurden bei einer Versteigerung in Kallstadt für erstklassige Naturweine folgende Preise erzielt: 1928er: von 840—1680 RM; für 1929er:



Erste Originalaufnahme von den Oberammergauer Passionspielen 1930

Probenvorstellung vor der Einwohnerschaft von Oberammergau.

Christus mit dem Kreuz (dargestellt durch den Holzschneider Alois Lang).

Photo: New York Times-Bruckmann-Bauer.

Am 11. Mai nehmen die in der ganzen Welt berühmten Passionspieler von Oberammergau ihren Anfang. Seit dem Jahre 1634 stellen die Einwohner

von Oberammergau alle 10 Jahre die Personen der heiligen Handlung dar und wirken so zu einem durch seine tiefe Frömmigkeit ergreifenden Spiele zusammen.



Der Zeitungsbote, der 100 Millionen erheiratet.

Daß ein Zeitungsbote in Amerika die Anwartschaft zum großen Mann besitzt, ist seit der Geschichte der ehemaligen Zeitungsboteverläufer Carnegie und Edison nichts neues mehr. Ohne Vorgang dürfte aber die Geschichte des Zeitungsboten Alfred Durban sein, der sich 100 Millionen erheiratete. Der hoffnungsvolle junge Mann brachte täglich zum Besitze der Huttons, einer schmerzreichen amerikanischen Familie, die bei Rockefeller in England ein Gut zu wahren bewohnt, die Londoner Morgenzeitungen. In der Abendallee wartete die junge Vivian Ward alljährlich auf ihren Zeitungsbote. Und so kam das Verlobungsdekret; die Hundertmillionenerbin erklärte eines Tages freihändig, sie werde den kaum 21-jährigen Alfred, mit dem sie schon einig sei, vom Fleck weg heiraten. Es gab Wutausbrüche, es gab Tränen, es gab den (müßiggänger) Versuch, den Zeitungsboten mittels einer Abfindung zu entfernen. — Vor ungefähr einer Woche aber trat das Paar seine Hochzeitsreise an. Alfred Durban wird nie mehr Zeitungen verkaufen; er wird demnach als Ingenieur in Amerika ein neues Leben beginnen.

Deutscher Abend in Südslawiens Hauptstadt.

D.M.J. Die beiden in Belgrad (Südslawien) bestehenden deutschen Vereinigungen „Deutsche Gesellschaft“ (Obmann Ingenieur Neubauer) und „Deutscher Verein“ (Obmann Mediziner Regierungsrat Müller) hatten unlängst zu einem Bierabend eingeladen. Der Abend sollte den an der Belgrader Universität studierenden Deutschen Südslawiens Gelegenheit geben, mit den in der Hauptstadt lebenden Deutschen, die nicht südslawische Staatsangehörige sind, in nähere Verbindung zu kommen. Dieser Zweck wurde voll erreicht; denn der Abend, an dem die Vereinigung der deutschen Hochschüler an der Belgrader Universität vollständig teilnahm, war einer der schönsten deutschen Veranstaltungen, die bisher in der südslawischen Hauptstadt stattgefunden haben. Besonders beifällig wurden zwei deutsche Dichtungen, die der Rektor für Vortragskunst Dr. Drach-Berlin zum Vortrag brachte, aufgenommen.

Der erste Volkstag deutscher Katholiken in der Tschechoslowakei.

D.M.J. Der Volksbund deutscher Katholiken in der tschechoslowakischen Republik veranstaltete vom 17. bis 19. Mai den ersten Volkstag deutscher Katholiken in Franzensbad. Der Volkstag ist verbunden mit der Weihe der Bundesstandarte und soll ein Kennzeichen der katholischen Vereine und Verbände zum angestammten Vaterglauben und zur deutschen Heimat sein. — Für Ausländer, also auch für Reichsdeutsche, gelten die zur Ausgabe gelangenden Festkarten gleichzeitig als Grenzübertrittsschein, so daß also ein Paß nicht benötigt wird, doch muß der Ausweis entweder ein gemeindeamtlich ausgestelltes Lichtbild tragen, oder der Inhaber muß sich durch einen anderen Personalausweis mit Lichtbild ausweisen können.

Allerlei vom Rundfunk

Denkt an die Kontrolle der Augen-antennen!

Je weiter wir uns dem Sommer nähern, umso stärker werden die elektrischen Aufladungen der Atmosphäre, und es wird gar nicht mehr allzu lange dauern, bis wir Entladungen in Form von Gewittern zu sehen und zu spüren bekommen. Nun ist wohl eine ordnungsgemäß verlegte Außenantenne bei nahe von gleicher Wirksamkeit, wie ein Blitzableiter, d. h. sie nimmt einen Schutz des betreffenden Hauses vor; eine Antenne aber, die in ihren Sicherungseinrichtungen nur kleine Mängel aufweist, stellt eine große Gefahr dar. Jetzt ist die richtige Zeit, um die Außenantenne in allen ihren Einzelheiten zu kontrollieren und um insbesondere den Blitzschutz und den Erdungsapparat sorgfältig zu untersuchen. Vielleicht ist die Erdleitung irgendwo defekt, was von sehr unangenehmen Folgen sein kann, wenn der Blitz in die Antenne schlägt und den Weg zur Erde blockiert findet, vielleicht ist aber auch die Antenne in der Aufhängung nicht mehr genü-

Heimatluft und Heimatgeist

Bringt zu Dir beim täglichen Lesen der Brühler Stadt-Chronik. Diesen besonderen Heimatteil bietet Dir die in fremdes Kopf- oder Großstadtblatt in solcher Ausführlichkeit. Dein Heimatblatt ist die „Brühler Zeitung“, die seit Jahrzehnten am Platz erscheint und die die Belange Deiner Heimat in einem Maße vertritt, wie kein fremdes, auswärtiges Organ sie jemals vertreten kann und vertritt hat. Stehe darum nicht länger abseits und

bestelle noch heute die „Brühler Zeitung“.

gend stabil. Viel zu selten wird darauf hingewiesen, daß die Aufhängematten von Außenantennen mit einem Blitzableiter versehen sein müssen, damit diese dem Blitz einen möglichst bequemen Weg zur Erde bieten und er gar nicht erst die Antenne passiert. Der Erdungsapparat muß fäulere Kontakte besitzen. Die Kontakte werden mit Schmierpapier oder mit einer Feile gereinigt, die Federn mit einer Flachzange nachgebogen. Der Blitzschutz darf an den Klemmstellen keine Oxidation aufweisen, und seine Blitzschutzvorrichtung, sei es nun ein Zadenableiter oder eine Funtenstrecke als Grob- oder ein Kohleableiter oder eine Glühbirne als Feinschutz, muß natürlich in Ordnung sein. Da man eine elektrische Prüfung nicht vornehmen kann, muß man genau nachsehen, ob keine mechanische Beschädigung eingetreten ist und vor allem die Kontakte noch in Ordnung sind. Wichtig ist ferner, daß die Elektroden der Blitzschutzvorrichtungen gegeneinander einen möglichst großen ohmschen Widerstand besitzen, da sonst unbedeutende Empfangsverluste eintreten würden. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß man den Erdungsapparat durch einen einwandfreien Blitzschutz, der Grob- und Feinschutz in sich vereinigt und am besten in Form einer Blitzschutzpatrone ausgeführt ist, d. h. in Form eines Isolierkörpers, der die Sicherung umschließt und gleichzeitig als Abspannschalter für die Antennen-Überführung gebraucht werden kann. Man braucht dann nicht zu fürchten, daß man einmal vergessen könnte, die Antenne zu erden; sie ist durch die Sicherungsvorrichtung stets ausreichend geschützt.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 1. Mai 1930.

6.45—7.00 Preisbeschlüsse. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnkonzert aus Bad Pyrmont. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratsschlüsse fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05—16.25 Die Welt im Bild. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmedien. — 16.30—17.30 Puppentheater. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Der rheinische Lebensraum. — 18.50 Vom Tage. — 19.10—19.30 Sportnachricht. — 19.30—20.00 Die Stunde des Arbeiters. — 20.00 Abendkonzert. — Anschl. letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.15 Konzertübertragung aus dem Kaffee Corso, Dortmund.

Aus dem Geschäftsleben.

Alle 8 Tage ein neues Parfett.

Ein neuer Fortschritt auf dem Gebiet der Fußbodenpflege: Loba und Loba-Lin. Loba ist ein reines Wachs, das unter Verwendung von Balsam-Zerpenthinol hergestellt wird. Nach dem Gebrauch von Loba-Wachs (farblos) oder Loba-Beize (in den Farben: gelb, grün, rot, braun, grau und blau) ist der Fußboden mit einer unsichtbaren Wachsdecke überzogen, die das Holz schützt. Es gibt keine Flecken, keine Fußspuren mehr auf dem Boden, und das häufige Scheuern mit Seife und Soda entfällt. Für Parfett-Böden, Weichholzböden, Tannenböden und zum Auffrischen von abgetretenem Linoleum geeignet.

Loba-Lin: das flüssige chemische Reinigungsmittel — zum Reinigen von Böden und Treppen. Es löst den Schmutz rasch und sorgfältig auf, — der Boden ist wieder rein.

ging, wurden die künftigen Abgaben auf zwei Reichsmark festgesetzt.

